



FOIRN-Präsidentin Almerinda zeigt uns die Überreste des Wariró-Geschäfts.



Großes Interesse erweckten die Pläne für die territoriale Verwaltung und umweltgerechte Ressourcennutzung.

Wariró – wir brauchen eure Hilfe

Nach unserer Ankunft am 7.11. in São Gabriel da Cachoeira besichtigten wir die Brandstätte des ehemaligen Kunsthandwerksladens Wariró. Ein trauriges Bild der Verwüstung – halbverbrannte Holzbalken, verbeulte Aktenschränke, ein zerronnener Computer sind die stummen Zeugen des Krimis, der mittlerweile von der Polizei nach oberflächlichen Ermittlungen ergebnislos archiviert wurde.

Der Sachbegutachter stellte nun seinen Bericht fertig und demnächst soll mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden. Sobald sind aber wegen dem Regierungswechsel in Brasilien keine Mittel zu erwarten und nachdem dringend ein Lokal für den Kunsthandwerksladen gebraucht wird, haben wir gemeinsam mit dem Vorstand der FOIRN nach Alternativen gesucht. Eine Möglichkeit wäre, möglichst rasch auf einem kürzlich erworbenen Grundstück gegenüber dem Büro der FOIRN ein neues Geschäft zu errichten. Dafür bittet die FOIRN ihre Partner in Österreich um Unterstützung.

» www.klimabuendnis.at/wariro

Empfänger: HORIZONT3000/Klimabündnis Österreich
IBAN: AT35 1919 0000 0023 8394 • BIC: BSSWATWW
Verwendungszweck: Solidaritätsfonds FOIRN - Wiederaufbau Wariró
Vielen Dank schon im Voraus!

Wahlergebnisse sorgen Indigene

Am 26.10. konnte Präsidentin Dilma von der Arbeiterpartei PT die Stichwahl gegenüber dem neoliberalen Aécio Neves knapp für sich entscheiden, was für die indigene Bevölkerung das kleinere Übel bedeutet. Besorgniserregend sind die Wahlergebnisse für den Nationalrat, in dem künftig die sogenannte „Bancada Rural“ die Mehrheit hat. Sie besteht aus Abgeordneten verschiedener Parteien, deren Kampagnen von Agro- und Bergbauunternehmen finanziert wurden. Ihr Ziel sind Verfassungs- und Gesetzesänderungen, die u.a. den Zugriff auf indigene Schutzgebiete und Bodenschätze ermöglichen. „Das bedeutet eine ernsthafte Bedrohung für die indigenen Völker, inklusive unserer PartnerInnen am Rio Negro“ erzählt Patricia Kandler, die im November an der Vollversammlung der FOIRN teilgenommen hat.

» www.boell.de/de > Regionen > Lateinamerika

FOIRN-Vollversammlung

Mängel im Bildungswesen, prekäre Gesundheitsversorgung und beispielhafte Projekte wurden diskutiert.

Rund 130 Frauen und Männer aus der ganzen Region trafen sich in Santa Isabel am Mittleren Rio Negro vom 17.–21.11., mit dabei Elisabeth Moder von HORIZONT3000 sowie Patricia und Johann Kandler vom Klimabündnis, der über den Klimawandel und die Arbeit der Klimabündnis-Mitglieder in Österreich referierte.

Nachhaltiger Fischereitourismus

Marivelton Barroso (FOIRN-Direktor) und Camila Barra (ISA – Institut für Soziales und Umwelt) präsentierten die positive Zwischenbilanz des Fischereiabkommens zwischen den indigenen Dorfgemeinschaften am Rio Marié und einem Tourismusunternehmen.

In einem einjährigen Diskussionsprozess definierten die BewohnerInnen der Region, gemeinsam mit den zuständigen Behörden, Regeln für eine nachhaltige Sportfischerei.

Nach der Ausschreibung durch den lokalen Verein Anfang 2014 wurde im April ein Vertrag unterzeichnet, der unter anderem vorsieht, dass max. 40 TouristInnen pro Jahr zu bestimmten Zeiten am Rio Marié fischen dürfen. Dabei werden sie von einheimischen Guides begleitet, die dafür sorgen, dass die Fische schonend gefangen und nach dem Trophäenfoto sofort wieder ins Wasser gesetzt werden.

Die indigenen Dörfer sind finanziell beteiligt und zahlen einen Beitrag an die FOIRN. Im Jänner 2015 wird das Pilotprojekt auf der FAO-Konferenz in Rom vorgestellt.

Kulturerbe Landwirtschaft

Das indigene Agrarsystem, bereits als immaterielles Kulturerbe anerkannt, soll durch die Einführung eines Gütesiegels gefördert werden. Neben der Information über den Wert der traditionellen Mischkulturen, Anbauweisen und Verarbeitung wird die Vermarktung ähnlich wie bei „Pimenta Baniwa“ aufgebaut. Diskutiert wurden auch Strategien zur Verbesserung der prekären gesundheitlichen Betreuung, die selbst vom anwesenden Vertreter des Gesundheitsministeriums eingestanden wurde, der sofortige Sanierungsmaßnahmen versprach. Beklagt wurde ebenfalls die Säumigkeit der Gemeinden bei der Umsetzung des indigenen Schulprogramms. Der Abschied wurde mit Tänzen und „Caxiri“ (Maniokbier) gefeiert.

PATRICIA KANDLER | JOHANN KANDLER

INFO! www.klimabuendnis.at/regenwald



Die Bemühungen um Fischereiregeln in der Region werden von Klimabündnis Österreich finanziell unterstützt.